

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Drahtnachricht: Redaktionssalon Dresden.
Telegraphen-Sammelnummern: 25241.
Rue für Nachrungen: 20011.

Bezugs-Gebühr vierfachlich in Dresden und Vororten bei vorheriger Anmeldung jezt bei einem Zetteln 27 zum dritten Zetteln 540 M. monatlich 180 M.
Die einwöchige Zeitung 27 zum dritten Zetteln 75 M. Zu Anzeigen unter Stellen- und Wohnungsmarkt einzurichten An- und Verkauf 25 %. Versandgebühr auf Zetteln. Auslandliche Kunden gegen Vorauszahlung. - Belegleit 10 M.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle:
Marienstraße 28/40.
Deutsch Verein von Künstlern & Reichardt in Dresden.
Postleitzahl 10395 Leipzig.

Kontakt mit dem Deutschen Presseamt (Dresdner Rade) möglich. - Unterzeichnete Schriften werden nicht aufbewahrt.

Gesangbücher

— in großer Auswahl. —
Albert Rehfeld ☐ Pirnaischer Platz.
Verkauf an Wiederverkäufer.

Lederkoffer, Ledertaschen
Reiseartikel sowie alle Arten Lederwaren
in Luxus-Ausführung und für
den praktischen Gebrauch empfohlen in großer Auswahl
13 Prager Straße Ecke Ferdinandstr. Oscar Zscheile Prager Straße 13
Ecke Ferdinandstr.

KASINO
Seestrasse 7
Stimmungskonzerte — Kapellmeister Rosi

Französisch-amerikanische Spannung in Paris.

Mißbrauch der Macht. Zur Feiertagsdebatte in der Sächsischen Volkskammer.

Wer im Besitz der Macht ist und in ihrem Gebrauch welche ausübt, legt dadurch Zeugnis von seiner politischen Weise und seinem Verständnis für richtige Regierungskunst ab. Wer dagegen nur aufbläkt und der, wie die alten Griechen sagten, den Göttern verhaschten Hybris, dem gesuchtenen Übermuth des Gewalthabers versetzt, beweist einen ihm selbst ebenso wie der Allgemeinheit gefährlichen Mangel an Einsicht in die staatspolitischen Notwendigkeiten, die jede unruhe Reibung und Reizung verbieten und den tunlichsten Ausgleich vorhandener Gegensätze fordern. Dieser Regel war sich die sozialdemokratische Mehrheit offensbar nicht bewusst, als sie am Montag in der Sächsischen Volkskammer die Debatte über den von ihr eingereichten Antrag herausbeschloß, bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß der 1. Mai und der 9. November zu gesetzlichen Feiertagen erklärt werden. „Vorgetan und nachgedacht, hat manchem schon groß Zeit gebraucht“, sagt ein altes wahres Sprichwort, das auch auf den vorliegenden Fall vorzüglich paßt. Der rein formale Umstand, daß der Antrag schließlich durch das Zusammengedrängen der beiden sozialdemokratischen Fraktionen zur Annahme gelangt ist, ist für die „Sieger“ nur ein schwacher, ein sehr schwacher Trost gegenüber der Tatsache, daß die bürgerlichen Parteien in einheitlicher Front die Sozialdemokratie gegenübersetzten und den Antrag ablehnten. In der Art, wie das geschah, sowohl von Seiten der Demokraten wie der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei, trat die hofflose Schwäche des sozialdemokratischen Standpunktes in dieser Frage voll und schwarz umrisen in die Errscheinung, und die Sozialdemokratie als solche, ohne Unterschied der beiden Richtungen, zog sich eine so bössartige moralische Niederlage zu, daß jedenfalls die Mehrheitssozialisten — die Unabhängigen pflegen sich ja aus moralischen Gründen nichts zu machen — den Eindruck davon noch lange verführen und im allgemeinen Kämmerlein vor sich stützt das Bekennen ablegen werden, einen gründlich verfehlten Streich geführt zu haben. Der Antrag war hervorgegangen aus einem Überschäumen des Machtkörpers, der durchaus nach legenderer Bergsteigerung der Revolution, nach einem äußerlich sichtbaren Triumphalzügen verlangte, um den Menschen, denen die sogenannten Errungenchaften der Umarbeitung noch nicht weit genug geben und denen das Tempo bei der Umkehrung der alten Staats- und Wirtschaftsordnung zu langsam ist, einen neuen Begriff von der revolutionären Allmacht zu geben. Die Bewegarunde zu dem sozialdemokratischen Vorstoß lagen weitab von jeder sozialen Erwägung und wuzerten ausschließlich in dem außergewöhnlichsten politisch-agitatorischen Boden, den an beiden keine ihrer Verantwortung bewusste Regierung über sich gewinnen durfte. Hier aber haben gleich fünf Minister auf einmal den Antrag unterschrieben, ein Verschärfen, das von dem Redner der Demokratischen Partei mit Recht als eine schwere Verleugnung der amtlichen Neutralität gegriffen wurde.

Auf bürgerlicher Seite merkte man die Absicht und wurde ernstlich bestimmt. Der Redner der Demokratischen Partei eröffnete den Angriff gegen die Sozialdemokratie mit der klippen und klaren Feststellung, daß der Antrag eine Herausforderung des Bürgertums darstelle, und nach ihm fuhr der deutsch-nationale Redner das ganze schwere Geschäft auf, das ihm gegenüber der Vorgesetzten der Sozialdemokratie zu Gebote stand und das er in ausgiebigster und wirksamer Weise verwendete, ohne durch übermäßige volkseigene Schärfe den vernichtenden sozialen Eindruck seiner Ausschüttungen zu beeinträchtigen. Ausehlt trat der Redner der Deutschen Volkspartei auf den Plan, gab der Sozialdemokratie noch eine drittere Falle zu schlüpfen und betonte die Einmütigkeit der bürgerlichen Parteien bei der Ablehnung dieses herausfordernden Antrages. Die gesamte bürgerliche Haltung war durchaus würdevoll und wird hoffentlich das dauernde Gute haben, daß sie der Sozialdemokratie die Erkenntnis bringt, wo die Grenzen ihrer Macht liegen. Das Bürgertum einschließlich der Beamenschaft hat sich bis jetzt in so selbstloser Weise in den Dienst der Neuordnung gestellt, vielfach unter den schwersten Opfern an persönlichen Überzeugungen und eingewurzelten Anschauungen, daß die neuen Männer oft Urtheile hätten, wenn nicht aus Dankbarkeit, die ja in der Politik keine Rolle spielt, so doch aus Absicht auf den angeführten Fortgang der sozialen Geschäfte und des ganzen politischen Betriebes, alle mutwilligen Säderungen dieses Verhältnisses zu vermeiden. Die sozialen Sozialdemokratie muß geradezu von allen guten Geistern verlassen gewesen sein, als sie dieser einfachen Wahrheit zum Trost den Plan ihres Antrages schmiedete, der für das bürgerliche Volk — nur wie ein Hausthag ins Gesicht wirken konnte.

Die Auseinandersetzung über den sozialdemokratischen Antrag hat mit aller Schärfe den klassischen Gegenstand zwischen sozialdemokratischer und bürgerlicher Weltanschauung enthüllt. Diese Gegenüberstellung konnte bei einer Aussprache solcher Art unmöglich ausbleiben, und es mußte daher geradezu wie blutiger Hohn wirken, wenn der Unabhängige, der den Antrag begründete, dies mit dem Hinweis tat, er hoffe vielleicht die rechte Seite dafür zu gewinnen. Der Redner der Unabhängigen handelte offenbar nach dem Leitsatz, daß wer den Schaden hat, für den Spott nicht zu jagen braucht, weil er von seinem Standpunkt aus annehmen zu dürfen glaubte, daß die Bürgerlichen durch die Annahme des Antrages von Seiten der Sozialdemokratie tatsächlich den Schaden davontragen würden. Diese kurzsichtige Auffassung wurde aber durch den Verlauf der Besprechung gründlich widerlegt. Nicht das Bürgertum hat in der Montagsverhandlung als besiegte Partei das Kampffeld verlassen, sondern die Sozialdemokratie ist abgegangen mit schweren Wunden, die so leicht nicht heilen werden. Die bürgerlichen Vertreter, in ihren heiligsten und berechnigsten Empfindungen durch die sozialdemokratische Machtlosigkeit verletzt, haben sich einmal gründlich in vollkommenen fachlichen Übereinkünften alles vom Herzen heruntergeredet, was sie so lange teils gänzlich verschwiegen, teils nur vereinzelt offenbart hatten. Das soll nicht überheben, als sei nur das Bürgertum innerlich entschlissen, von seiner bürgerlichen Haltung, traut der es sich im Interesse der öffentlichen Wohlfahrt auf den Boden der Neuordnung geholt hat, aufzudautzen und seine grundähnliche Stellungnahme im Sinne einer Hinnahme zu gegenrevolutionären Strömungen und Experimenten zu revidieren. Nichts von Alledem! Auch nicht die älterseitige Andeutung solcher Absicht ist laut geworden. Die bürgerlichen Elemente werden auch künftig fortfahren, nach dem Wahlyruck zu handeln: „Patria inserviendo consumor.“ (Im Dienste des Vaterlandes verzehr ich mich), den Fürst Bismarck zu dem feinsten gemacht hatte. Was sie aber bei allen guten Willen nicht verhindern können, ist das Umschweifen einer tiefen Verärgerung, Verstimmen und Erbitterung auf bürgerlicher Seite, wenn die Sozialdemokratie bloß zur Befriedigung ihres Machtkehrs und ihres Agitationsbedürfnisses sich über alle von der politischen Klugheit gebotenen Mitteln hinwegsetzt und durch zwecklose Kratzproben die Grundlage des Einvernehmens zerstört, das zur geblieblichen Mitarbeit des Bürgertums an den öffentlichen Dingen unerlässlich ist. Wenn die Mehrheitssozialdemokratie gut beraten ist, wird sie sich die Erfahrung des 31. März zur Warnung dienen lassen und nicht wieder einen so großen Mißbrauch mit der parlamentarisch-politischen Macht treiben.

Die Herrschaft der Kommune in Ungarn.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)
Wien, 1. April. Ein aus Budapest in Wien eingetroffener Diplomat teilte einem Mitarbeiter der „Wiener Zeitung“ mit, daß Budapest unter dem Druck eines unerbittlichen Terrors lebe. Kein Mensch, der sich nicht zum Bolschewismus durchringen kann, fühlt sich seiner Freiheit sicher, und die Tatsache, daß 150 ehemalige Abgeordnete ins Gefängnis gebracht wurden, traut nicht dazu bei, die Stimmung zu heben. Auch erzählt man sich, daß Befehle unabdingt der Prozeß gemacht und er hierherreicht werden dürste. Die plötzliche Sperrung aller Depots hat untermäßigt an einem außerordentlichen Notstand gerade unter den Leuten gebracht, die keine Bezüge haben. Dazu gehört vor allen Dingen die ungarische Aristokratie. Die reiche Budapester Gesellschaft verläßt das österreichische, um wegzuwandern und nach Wien zu flüchten. Die Lebensmittelnot ist furchtbar.

Die Bolschewikenherrschaft in Westungarn.

Wien, 1. April. Das „Neue Wiener Tageblatt“ meldet: Nach Berichten von heute aus Oedenburg hier eingetroffener Reisende geht hervor, daß die ungarischen Bolschewisten ihre Herrschaft auf Westungarn ausdehnen. Die in Oedenburg einmarschierten 800 Roten Gardisten zerstören in den Kirchen die Bilder und vertreiben die Professoren und Nonnen aus den geselligen Schulen. Die Geschäfte sind geschlossen. In Stuhlweihenburg soll es zwischen der Roten Garde und der Zivilbevölkerung zu Schießereien gekommen sein.

Oberst Viz in Belgrad.

Belgrad, 1. April. (Urteilsspruch des Wien. Korr.-Bur.) Oberst Viz traf nach fünfjähriger Internierung in Budapest mit den Mitgliedern der französischen, englischen und serbischen Missionen in Belgrad ein.

Deutschland und Sowjetenland.

Berlin, 1. April. (Sig. Drähimelb.) Die deutsche Regierung hat, wie der „Volks-Anz.“ von amtlicher Seite hört, den Wunsch, die deutschen Truppen recht bald aus dem Baltikum und Litauen herauszuziehen. Die Entente will aber, wie sie erklärt hat, der deutschen Truppen zurzeit noch nicht entgehen. Sobald nur irgend möglich, werden diese in die Heimat zurückbefördert werden. Die gleiche Stelle betont, daß zwischen uns und Russland kein Kriegszustand besteht und der Verkehr mit der russischen Sowjetregierung keineswegs abgedrohten ist.

Erste Lage auf der Friedenskonferenz.

Rotterdam, 1. April. Dem „Nieuwe Rotterd. Cour.“ zufolge meldet „Daily Chronicle“, daß die Frage der Wiedergutmachung eines der größten Hindernisse für den Frieden sei. Man sei der Meinung, daß man, wenn die Wiedergutmachung der amerikanischen Methode zur Lösung der die Wiedergutmachung betreffenden Fragen beitragen, sagen könne, daß der Frieden beinahe in Sicht sei. Seit gestern sei jedoch die ganze Lage verändert. Die Franzosen nahmen den Standpunkt ein, daß das ganze Saarland Frankreich als Entschädigung für die von den Deutschen zerstörten Kohlenbergwerke abgetreten werden müsse. Es werde angenommen, daß sowohl Wilson als auch Lloyd George dagegen Einspruch erhoben haben. Der amerikanische Standpunkt sei der, daß die Alliierten sich zu dem Grundsatz befunden haben, daß die Völker nicht verteilt und nicht ohne ihre eigene Zustimmung von einer nationalen Obergewalt einer anderen abgetreten werden dürfen. „Daily Chronicle“ schreibt weiter, daß es begreiflich sei, wenn die in Amerika herrschende Unzufriedenheit über die Verhandlung des Friedensschlusses auf Wilson einen Eindruck ausgeübt und er sich frage, ob er den Interessen seines Landes damit diene, daß er länger in Paris bleibe. Dem „Daily Chronicle“ zufolge hat die Spannung auf der Friedenskonferenz ihren Höhepunkt erreicht, wobei ganz offenbar hingewiesen wird, daß an dieser Verhandlung des Friedens Frankreich die Schuld trägt. „Daily Chronicle“ schreibt: Der österreichische Zug an der Haltung der Franzosen sei die Tatsache, daß sie immer wieder, nachdem sie klar und deutlich einer bestimmten Regelung beipflichtet hatten, neue Vorschläge machten, die mit der früheren Regelung nicht vereinbar seien, oder der ursprünglichen Regelung nicht nachkommen wollten. Anwaltlich sei die Lage in Europa so schlecht geworden, daß manches Böse, um das es bei den Verhandlungen geht, schon zweifelhaft ist, ob die Alliierten dieser Lage Herr werden können. Die Wahrheit sei, daß die Lage auf der Friedenskonferenz ernst geworden ist, daß eine Aenderung zum Guten eintrete. Sie könnten sich aussichtserregende Dinge erzielen.

Amerika will sich zurückziehen.

Rotterdam, 1. April. Dem „Nieuwe Rotterd. Cour.“ zufolge meldet „Daily Telegraph“ aus New York, daß der Korrespondent der „New York Times“ bei der Friedenskonferenz seinem Stab mitteilte, daß Amerika sich in möglichster Weise von der Friedenskonferenz zurückziehen werde. Ein Auszug seines Telegramms lautet folgendermaßen: Wenn die Zustände auf der Friedenskonferenz nicht besser werden, ist es wahrscheinlich, daß die Welt eine große Sensation erleben wird. In Wirklichkeit sind die Signale des Friedens der Vier auf einem toten Punkte angelangt. Die ganze Lage kann als verschwendet angesehen werden. Gestern ist tatsächlich eine Krise eingetreten. Die Lage hat sich verschärmt, statt gebessert.

Eine wichtige Besprechung in Paris.

Paris, 1. April. Nach einer Novas-Meldung hatten Wilson, Lloyd George, Orlando, Clemenceau, Valsour, Sonnino, Lansing und Bishop gestern nachmittag eine vierstündige Unterredung, an der während einer Zeit auch Marshal Foch und die Generale Diaz und Wilson teilnahmen.

Die englisch-amerikanische Einigkeit.

Basel, 1. April. (Sig. Drähimelb.) Neuer verbreitet einen Artikel des „Observer“, der die Einigkeit Großbritanniens und der Vereinigten Staaten gegenüber den französischen und italienischen Reactionären und den extremen Kreisen der neuen Staaten aufs schärfste betont und die Aufnahme Deutschlands in den Böllerbund fordert, wobei es an der Aktion gegen den Bolschewismus teilzunehmen hätte, für mindestens zwölf Monate provoziert würde und Danzig behalten könnte.

Das Schicksal Danzigs.

Paris, 1. April. (Neuter.) Die Frage des zukünftigen Schicksals Danzigs ist noch ungeklärt. Wahrscheinlich wird die Frage so gelöst werden, daß die Stadt Danzig und die Bahn, die sie mit dem polnischen Eisenbahnsystem verbindet, internationalisiert werden und daß darauf das Mandatsystem Anwendung findet.

Aushebung der Silchausfuhrverbote.

Stockholm, 1. April. Vom „Stockholms Tageblatt“ hat der amerikanische Gesandte in Stockholm, Morris, vom Obersten Blockadecomitee telegraphisch die Nachricht erhalten, daß alle Norwegen, Schweden und Dänemark aufstrebende Silchausfuhrverbote nach Deutschland aufzugeben beabsichtigen. Das schwedische Rate Kreuz ist somit in die Lage versetzt, 200 000 Tonnen Heringe nach Deutschland auszuführen.

Lebensmittel aus Rotterdam.

Drähimelb unseres Kölnner Mitarbeiters Sag, 1. April. Heute ist die erste Sendung Lebensmittel (Schmalz, Spez und Mehl) von Rotterdam nach Deutschland abgegangen. Es sind bereits Verträge für Lieferungen im Wert von 150 Millionen Gulden geschlossen.

Die Streikbewegung im Ruhrgebiet.

Berlin. 1. April. Nach den aus den einzelnen Bergrevieren vorliegenden Meldungen ist gegen den heutigen Tag, an dem der Ausstand fast nur auf den Dortmunder, Wittener und Bochumer Bezirk beschränkt war, nur eine geringe Binnahme der Streikenden zu verzeichnen. Die Belegschaft der Ausständigen hat sich heute auf 56 000 beladen gegen 53 000 gestern.

Bochum. 1. April. Am heutigen Bezirk hat die Streikbewegung an Ausdehnung gewonnen. Nein in den Streik eingetreten sind folgende Jeden: Friedrich der Große, v. d. H. und Julia und Alma. Infolge der Gasnot konnten die Volksküchen in Bochum schon heute mittag kein Essen mehr vorabholen. Wenn der Streik auf der neue Obern noch anhält, wird Bochum in den nächsten Tagen auch ohne elektrisches Licht und elektrische Kraft sein, da das Elektrizitätswerk Westfalia von Obern mit Wärme und Kraft versorgt wird.

Berlin. 1. April. (Sig. Drahtmeld.) Von zuständiger Seite erfährt das „Achtuhr-Abendblatt“, daß die in der Bergarbeiter-Union vereinigten spartakistischen Arbeiter der Ruhrreviere versuchen, den Streik mit allen Mitteln auszudehnen. Von den Arbeitswilligen ist die Ankündigung, daß die Regierung energische Maßregeln ergreifen wird, um dem spartakistischen Terror mit allen Mitteln entgegenzutreten, lebhaft begrüßt worden. Die Verhandlungen in Rotterdam über den Verkauf der Sendungen beginnen, deren Erlös gemäß dem Brüsseler Abkommen zur Bezahlung der Lebensmittel verwendet werden soll. — Der französische Civilkommissar hat dem Kreis Grevenbroich jegliche Ausfuhr von Getreide und Mehl verboten. Dadurch ist die Versorgung des Bezirks Düsseldorf unmöglich gemacht. Die deutsche Regierung fordert die Alliierten auf, die Ausfuhr aus dem Kreis Grevenbroich sicherzustellen.

Die Lage in Frankfurt a. M.

Frankfurt a. M. 1. April. Die Sicherheitspolizei sind seit heute nachmittag vollständig Herr der Lage. Die mittags in der Altstadt wieder aufzuladenden Plünderungsversuche wurden in keine ernst. Die Zahl der Plünderungsfälle hat sich auf 16 erhöht. Unter den 12 toten Plünderern befinden sich vier Frauen. Verschiedene Verleger schwören noch in Lebensgefahr. Die Arbeiterorganisationen der Fabriken haben beschlossen, sich den Sicherheitsorganen zur Verfügung zu stellen, um weitere Unruhen zu verhindern.

Kritische Lage in Württemberg.

Berlin. 1. April. Wie das „Achtuhr-Abendblatt“ aus Stuttgart meldet, kam es heute zwischen Regierungstruppen und Demonstranten zu einem Zusammenstoß, wobei viele Personen verletzt und drei getötet wurden. Die Regierungstruppen trieben die Demonstranten auseinander, worauf die Ordnung wiederhergestellt wurde. — Die Stuttgarter Streitleitung hat den Generalstreik für ganz Württemberg proklamiert. Daraufhin hat auch die Führung der Württemberger Bürgerchaft beschlossen, denburgerlichen Generalstreik gleichfalls auf ganz Württemberg auszudehnen. Die Lage wird immer kritischer, zumal die Versorgung mit Gas und Elektrizität eingeschüchtert worden ist. Die Haltung der Mehrheitssozialisten ist noch nicht ganz geklärt. In einigen Betrieben haben sie sich gegen den Streik erklärt. Einige Gruppen jedoch vertraten immer mehr unter radikalem Einfluß. Unabhängige und Kommunisten handeln gemeinsam.

Ein Ansatz in Breslau.

Breslau. 1. April. Die Arbeiter der Linke-Hoffmann-Werke sind wegen Meinungsverschiedenheiten über die Soziale und über eine besondere Entschädigung ausgewandert.

Oberschlesien erhöht die Kohlenpreise.

Breslau. 31. März. Die oberschlesische Kohlenkonvention beschloß in ihrer heutigen Hauptversammlung, die Kohlenpreise vom 1. April ab um 12 Pf. für die Tonne zu erhöhen. Die Konvention hofft, daß dadurch wenigstens der Wehrzauber der Gruben ein weiterer Kredit für Aufbringung der Söhnen und Gelder gesichert werde, so daß Betriebseinstellungen zunächst verhindert werden können.

Nervosität in Berlin.

Drahtmeldung unseres Berliner Schriftleiters
Berlin. 1. April. In Berlin geben Gerüchte, daß in den nächsten Tagen eine Wiederholung solcher Vorfälle zu erwarten sei, wie sie sich kürzlich hier insbesondere in Lichtenberg abspielten, und es wird sogar behauptet, man sei nicht sicher, ob nicht ein Teil der Reviertruppen zu den Spartakisten übergetreten. Unter der jungen Künstlerenschaft sei eine starke spartakistische Bewegung im Gange. Leute aus diesen Kreisen und Studenten würden sich, wie 1848, an die Spitze der Erhebung stellen.

Demgegenüber wird in Regierungskreisen versichert, daß die Regierung, die über die Vorfälle auch in den kleinsten Einzelheiten unterrichtet sei, auf alle Eventualitäten vorbereitet und entschlossen sei, mit rücksichtsloser Stärke alle Aufstandsvorläufe niederzuschlagen, und sich dabei auf ihre Truppen verlassen könne. Überraschungen, wie sie auf selten bei Truppen hier und da vorgekommen sind, wie das bei der durch die Straßenkämpfe erzeugten Nervosität ja erklärlich sei, würden gehabt, könnten aber nicht dazu dienen, eine Wiederaufruhr in der Bekämpfung von Gewaltstaten herbeizuführen.

Amtsenthebung des Berliner Stadtcommandanten.
Berlin. 1. April. (Sig. Drahtmeld.) Der Berliner Stadtcommandant Klawundje ist mit dem heutigen Tage seines Postens entthoben worden. An seine Stelle ist Fellner getreten. Die Abreise Klawundjes wird mit den leichten Unruhen in Zusammenhang gebracht, da Klawundje einerseits mit der republikanischen Soldatenwehr, auf der anderen Seite mit dem militärischen Befehlshaber in Konflikt geraten ist.

Ein Mehrheitssozialist Bürgermeister in Hamburg.
Hamburg. 1. April. (Sig. Drahtmeld.) Vom Senat wurde Dr. v. Melde als erster Bürgermeister von Hamburg wieder und der neue Senator und mehrheitssozialistische Führer Otto Stoltz zum zweiten Bürgermeister neuangewählt. Stoltz war Redakteur des „Hamburger Echo“ und 1901 als erster Sozialdemokrat in die Hamburgische Bürgerschaft gewählt worden.

England braucht eine starke Militärmacht.
Amsterdam. 1. April. Einer Reuter-Meldung zufolge hielt Churchill im Unterhause, bevor die Militärdienststabilität abstimming gelangte, eine ausführliche Rede über die Notwendigkeit zur Aufrechterhaltung eines starken Heeres während der augenblicklichen Zeit. In Erwiderung der Kritiken, daß die Kosten der englischen Ostkriegsarmee zu hoch seien, sagte Churchill: Wenn man die von Deutschland für den Unterhalt der englischen Rheinarmee aufzubringenden 70 Millionen von der Gesamtsumme abzieht, dann belaufen sich die Kosten für den Unterhalt der Ostkriegsarmee im Jahre 1919 noch auf ungefähr 188 Millionen Pfund Sterling. Auf die Kritik, daß keine nationale Notwendigkeit für die Bill besteht, erwiderte Churchill, daß, wenn England sich seiner militärischen Kräfte beraube, es nicht die Macht besaßen würde, auch nur den geringsten Einfluss auf den Gang der Ereignisse in Europa auszuüben. Churchill erklärte, wegen der besiegenswerten Schwierigkeiten zwischen Italien und den Südbalkanen müßten 10 000 britische Soldaten in den dortigen Regionen stehen, um Unruhen zu verhindern, und meinte, die Bill sei notwendig, selbst wenn England überhaupt nicht bestände.

Noch Abreise nach Spa.

Paris. 1. April. (Agence Havas.) «*Le Figaro*» meldet: Marshall Foch ist heute abend zur Front abgereist mit allen erforderlichen Anordnungen, um mit den deutschen Verbündeten in Spa zu verhandeln. Er wird mit dem Rest der Armee in dauernder Verbindung stehen. Der Rat für Ueberseetransporte ergriff alle Maßnahmen, um den Transport der Truppen zu sichern. Man nimmt an, daß der Rat der Bier nicht ängstlich wird, erfordert jedoch zu Taten überzugehen.

Aus der Waffenstandscommission.

Berlin. 1. April. Auf Grund von Zeitungsnachrichten erfuhr die deutsche Kommission um beschleunigte Feststellung, ob tatsächlich 60 000 deutsche Kriegsgefangenen von England nach Frankreich in die zerstörten Gebiete abbefördert werden sollen. — Die Alliierten wurden um Mitteilung gebeten, wann die Verhandlungen in Rotterdam über den Verkauf der Sendungen beginnen, deren Erlös gemäß dem Brüsseler Abkommen zur Bezahlung der Lebensmittel verwendet werden soll. — Der französische Civilkommissar hat dem Kreis Grevenbroich jegliche Ausfuhr von Getreide und Mehl verboten. Dadurch ist die Versorgung des Bezirks Düsseldorf unmöglich gemacht. Die deutsche Regierung fordert die Alliierten auf, die Ausfuhr aus dem Kreis Grevenbroich sicherzustellen.

Amerika und Deutschlands finanzielle Verpflichtungen.

Göttinger Drahtbericht, der Dresden. Nachrichten.
Bern. 1. April. Die augenblicklich auf der Friedenskonferenz befindlichen amerikanischen Delegationen beobachten sich jetzt eingehend mit der Frage, auf welchem Wege Deutschland seinen materiellen Verpflichtungen am besten nachkommen vermag. Man ist der Ansicht, daß von Seiten der Vereinigten Staaten alles getan werde, um Deutschland die Abzahlung seiner Verbindlichkeiten möglichst zu erleichtern. Es verlautet, daß zu diesem Zweck ein aus amerikanischen Bank- und Finanzkreisen bestehendes Syndikat ins Leben gerufen werden soll, das auf Grund von Austauschprodukten und Wertpapieren, die von deutscher Seite angeboten werden, einen allgemeinen Kredit für Deutschland eröffnet.

Anfragen an die Reichsregierung.

(Von unserem nach Weimar entsandten Mitarbeiter.)

Berlin. 1. April.

Das Los der gefangenen Balkankrieger.

Die deutschnationalen Abgeordneten Biemann-Chenit und Dr. Philipp-Reipa richten an die Reichsregierung folgende Anfrage:

Bei dem Rückmarsch der deutschen Truppen aus Rumänien und Serbien in den Monaten September und Oktober 1918 sind zahlreiche gesunde und frische Herrenangehörige in Gefangenschaft geraten. Die bisher unternommenen Versuche der Angehörigen, Auskunft über das Schicksal der Gefangenen zu erhalten, sind ohne Erfolg geblieben. Was gedenkt die Reichsregierung angesehen der Gefangenen zu unternehmen?

Hochschulen und Grenzschule.

Die Abgeordneten Weißlich-Dresden, Dr. Mumm und Dr. Traub haben folgende Anfrage eingebracht:

Akademische Kreise werden beunruhigt durch die anstehende Abschaffung der Hochschulen zu schließen, um auf die akademische Jugend einen Zwang auszuüben, sich ausnahmslos für militärische Zwecke zur Verfügung zu stellen. Eine Schließung der Hochschulen würde einen Akt der Ungerechtigkeit sein, da ein erheblicher Teil der Studierenden in gegenwärtigen Abschlußsemestern aus Kriegsverletzten und ehemaligen Offizieren besteht, die bestrebt sein müssen, sich endlich eine Existenz zu schaffen. Die Abgeordneten fragen, ob die Reichsregierung bereit sei, Auskunft an geben, ob Absichten auf Schließung der Hochschulen tatsächlich bestehen.

Fürsorge für die Kriegsbeschädigten.

Die demokratischen Abgeordneten Brodau, Ritschke, Schneider (Sachsen), Dr. Senserr, Steinböck und Dr. Böppel richten an die Reichsregierung folgende Anfrage:

Die Fürsorge, die den Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen von Kriegern nach den bedeckten Gelegenheiten zuwirkt, ist, wie allgemein bekannt wird, unzureichend. Die Renten reichen auch mit den Teuerungsaufschlägen nicht aus, Not und Elend fernzuhalten. Ist die Reichsregierung gewillt, die nötigen Schritte zu tun, daß die Fürsorge für die Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen den heutigen Verhältnissen entsprechend neueregelt wird?

Webernahme deutscher Handlungshilfen in den Eisenbahndienst.

(Drahtmeldung unseres Kölner Mitarbeiters.)

Daraburg. 2. April. Zwischen der Reichsregierung und den kaukasianischen Angehörenden-Bünden werden zurzeit Verhandlungen mit dem Ziel, daß ein Teil der infolge der Abfertigung der deutschen Flotte in nächster Zeit bedingungslos werdenenden deutschen Handlungshilfen in den Eisenbahndienst übernommen werden soll.

Kirchen- und Schulfragen im Verfassungsausschuß.

(Von unserem nach Weimar entsandten Mitarbeiter.)

Berlin. den 1. April.

Der Verfassungsausschuß beriet, wie bereits im Vorabend-Blatt gemeldet, in seiner heutigen Nachmittagssitzung die Artikel des Verfassungsentwurfs, die Kirchen- und Schulfragen betreffend. Im Mittelpunkt der Beratung stand der Artikel 90 des Entwurfs, der volle Glaubens- und Gewissensfreiheit

festsetzt, die behördliche Frage nach der Zugehörigkeit zu einer Religionsgesellschaft verbietet und die bürgerlichen und staatsbürglerlichen Rechte, sowie die Auseinandersetzung der Kämpfer von dem religiösen Bekennnis unabhängig macht. Nach Artikel 91 soll Kunst, Wissenschaft und ihre Lehre frei sein und das Unterrichtswesen unter staatlicher Aufsicht stehen. Der Antrag des Zentrums zu Artikel 90 will die Frage nach der religiösen Zugehörigkeit dahin formulieren, daß Auskunft nur insofern an ertheilen ist, als davon Rechte und Pflichten abhängen; ferner soll niemand von Stanis wegen zu einer kirchlichen Handlung oder Peiner gezwungen werden, oder an der Erfüllung seiner religiösen Pflichten gehindert werden dürfen. Endlich soll auch die Vereinigung zu geistlichen Gesellschaften (Orden) freibleiben. Der Antrag will ferner neue Artikel 90, 90c einfügen, in denen in der Haupthache bestimmt wird, daß die Religionsgesellschaften ihre Angelegenheiten selbständig ordnen und ihre Kämpfer ohne Mitwirkung des Stanis verteilen. Ferner wird verlangt, daß der

Religionunterricht ordentliches Lehrbuch in den Schulen sei unter Leitung der Religionsgesellschaften.

Weitere Abänderungsanträge werden gestellt von den Sozialdemokraten Dr. Saard und Dr. Singelmeier.

Nach längerer Debatte in der u. a. von dem Abg. Hanfmann und an die Schmiede aufgestell-

ten gemacht wurde, die durch den Zusammenschluß Österreichs entstehen könnten, wurde die allgemeine Aussprache geschlossen und die Weiterberatung auf Mittwoch um 8 Uhr verlegt.

Der Volksstaat Ostküste.

In der Abstimmung, den staatlichen Zusammenschluß zu Österreich, haben die beiden Freistaaten Neukr. L. und Neukr. R. den ersten Stimm gewonnen. Beide Freistaaten sollen miteinander verschmolzen werden zum Volksstaat Ostküste. Der alte Name Neukr., den die beiden Staaten seit über 500 Jahren führen, soll also verschwinden. Die Hauptstadt des neuen Volksstaates wird Graz sein. Der gemeinsame Landtag, der über die Verfassung legt zu beschließen hat, führt von jetzt ab die Bezeichnung Volksrat. Die Staatsgewalt geht vom Volke aus. Der Volksrat darf beschließen, daß ein Gelehrtenantrag oder ein von ihm gefasster Beschluss der Volksabstimmung zu unterwerfen sei. Die Abstimmung soll mit Altenburg zusammenhängen, scheiterter, sich mit Altenburg zusammenhängend zum Th der Regierung zu machen.

Unsere Kriegsgefangenen in Russland.

Gedenkt unserer Kriegsgefangenen! Täglich sollen diese Worte erinnern, täglich von allen Deutschen gefordert werden. Unsere Gefangenen leiden besonders schwer unter den Qualen, Körper und seelischen, die jeder während der Gefangenshaft durchmachen muß. Das dauernde Unterbinden des freien Willens, die meist ungünstige Körperpflege, Mangel an geistiger und körperlicher Tätigkeit erzeugen mit der Zeit einen Zustand tiefer Depression. Besonders hart trifft die Armen die manuelle Verbundenheit mit der Heimat. Alle die Leiden sind der Regierung bekannt, ihre geringe Anstrengung gilt der Herbeiführung besserer Lebensbedingungen und vor allem der baldigen Heimförderung der Gefangenen aus dem Osten. Insgeamt befinden sich auf 45 000 Kriegs- und Zivilgefangene,

und zwar 40 000 Mann in Sibirien, darunter 400 Offiziere und 16 000 Männer, in Turkestan sind 200 Gefangene untergebracht und 200 bis 250 Männer weiter in den Kasachenprovinzen und im Nordkaukasus. Aus allen übrigen Teilen Russlands sind die Gefangenen hinfördert worden, bis auf solche, die in die Reihen der Roten Garde oder in internationale Regimenter eingetreten sind. Über die Anzahl dieser Leute lassen sich keine bestimmten Angaben machen, doch es handelt sich hier über mehrere tausend deutscher Wehrangehöriger, denen fast allen über Gelegenheit geboten war, in die Heimat zurückzukehren. Freilich dürfte manchen die allgemeine Not zum Eintritt ins russische Heer gezwungen haben, andere werden sich durch glänzende Versprechungen haben verlocken lassen, unter freunden haben, denen des Bolschewismus, Dienst zu tun. Im nichtbolschewistischen Russland steht letzten Endes die Entscheidung über alle Kriegsgefangenenfragen in den Händen der Entente. Die Interessen unserer Gefangenen sind bei derselben energisch vertreten worden, und es ist folgendes durch Verhandlungen erreicht worden:

1. Die Fürsorge für die Kriegsgefangenen wurde bestätigt.

2. Zur Vermittlung von Post und Nachrichten zwischen unsrem Gefangen in Sibirien und der Heimat hat sich das amerikanische Roten Kreuz bereit erklärt.

3. Das Einverständnis zur Wiederaufnahme der Tätigkeit durch deutsche Kommissionen ist erworben.

4. Die japanische Regierung ist durch Vermittlung der Schweiz gebeten worden, anzugeben, wieviel deutsche Gefangene in Sibirien unter japanischer Aufsicht stehen, und ob solche nach Japan überführt werden sind. Die gefangenen Brüder in Japan sollen durch Schweizer Kommissionen betrachtet werden. Ferner in Japan erlaubt werden, die Heimsendung der Kranken, Verwundeten und älteren Familienväter über Amerika in die Wege zu leiten.

Die Lage der Gefangenen.

Die Gefangenen in Sibirien sind durchweg in geschlossenen Lagern untergebracht, die Behandlung soll nicht den Grundsätzen des Völkerrechts widersprechen. In Turkestan hat sich die Lage der Gefangenen infolge der Tätigkeit der deutschen Fürsorgekommission und nordischer Delegierter gegen den Winter 1917/18 erheblich verbessert. Unsere Kameraden sind in einigen für den Abtransport geeigneten Orten untergebracht und wohnen in Kasernen. Die Lebensbedingungen der Gefangenen im Kasakengebiet und im Nordkaukasus sind infolge der ständigen Kampfe zwischen Kasachen-Armen und Bolschewisten dauernden Veränderungen unterworfen worden. Ein klares Bild über diese Abhängigkeiten läßt sich zurzeit nicht geben, füllt alle noch in russischer Gefangenenschaft befindliche Kriegs- und Kriegsgefangenen hat die Vereinigung der nordischen Vereine vom Roten Kreuz.

Die Fürsorge

übernommen. Die zentrale „Nordkord“ benannt, befindet sich in Kopenhagen und ist mit reichlichen Geldmitteln versehen. Am Einverständnis mit der Entente hat „Nordkord“ seine Tätigkeit bereits aufgenommen und dadurch wird auch eine Besserung der Verhältnisse in den Lagern Weltkriegs eingetreten sein. Auf Grund der Verhandlungen des „Nordkord“ mit dem amerikanischen Roten Kreuz in Wladivostok ist

Postverbindung mit Sibirien

über Amerika und Japan hergestellt worden. Die Gefangenepost aus Deutschland ist von den Angehörigen unmittelbar an den Arbeitsausschuß nach Kopenhagen zu senden. Aufschrift: „Kontakt: Nordkord, Kopenhagen. Kontakt: Kriegsgefangenenfond“. Telegramme werden auf Kosten der Absender befördert, alle übrigen Postsendungen erfolgen kostenlos.

Neben den Heimtransport der Gefangenen aus den nichtbolschewistischen Gebieten Russlands ist mit der Entente verhandelt worden, leider bisher erfolglos. Selbst den guten Willen der Entente vorangestellt wird ein Abtransport auf dem Landweg erzielt sein, so lange die inneren Kämpfe in Russland andauern. Ebenso schwierig ist der Rücktransport auf dem Wasserwege, da die erforderlichen Schiffe ausreichend nicht verfügbar sind. Mit der Rückkehr der Gefangenen Deutschen ist daher kaum vor dem Sommer zu rechnen. Möge unseren Gefangenen Volkskämpfern eine glückliche Heimkehr in die Heimat beschieden sein!

Im Gewerbeschule vermittelte sich am Montag der Verbandsleiter, Prof. Dr. Bentien, bei Beantwortung eines Fragenbeitrags über den Rahmen der jetzt vielleicht im freien Handel angebotenen Topinambur. Diese, auch Erdvire oder Kartoffelschote genannt, ist die knollige Wurzel einer sonnenreichen nördlichen Pflanze, Helianthus tuberosus, die vor dem Kriege in Deutschland nur wenig angebaut wurde (Jahresertrag etwa 4000 Tonnen gegenüber 50 Mill. Tonnen Kartoffeln). Gleich der Kartoffel ist die Topinamburkohle reich an Wassergehalt (70 Proz.) und Kohlehydraten (16 bis 17 Proz., darüber 80 Proz. Zucker), aber dagegen an Stärke (1,9 Proz.) und Fett (0,5 Proz.). Der lösliche Gehalt in ihrer Verwendung als Zutat zu allen möglichen anderen Speisen hinderlich; als Suppe, Gemüse oder Salat zubereitet, ist sie aber recht wohlschmeidend, dabei leicht verdaulich und — wie schon angegeben — etwa von gleichem Nährwert wie die Kartoffel. Bei der Knappheit unserer Nahrungsmittel verdient sie jedenfalls, zur menschlichen Ernährung mit herangezogen zu werden, während sie früher in der Haushaltskunst nur als Viehhunger in Frage kam. — Im Hauptvortrag sprach Prof. A. Groß, der Direktor unserer Kunstgewerbeschule, über: „Die Schönheit technischer und handwerklicher Erzeugnisse“. Bei handwerklichen Erzeugnissen (Möbeln, Kleidern, Geschirr) hat man wohl schon von altertümlich auf eine gewisse Schönheit der Form Wert gelegt. Nicht so aber bei rein technischen Gebrauchsgegenständen (Maschinen, Werkzeug, Waffen); zum mindesten glaubt man derartigen Gegenständen nur durch äußerlich angebrachte und manchmal recht zweckbediente oder direkt zweckwidrige Verzierung einen Schönheit beibringen zu können. An einer Fülle lehrreicher Abbildungen von Motorwagen, Automobilen, Flugzeugen, Motorbooten, Geschützen, Gewehren, Hause- und Küchengerätschaften, metallischen und keramischen Gefäßen, Möbelstücken usw. sucht nun der Vortragende darzutun, wie auch bei diesen Gegenständen die Nützlichkeit sich gut wohl mit Schönheit verbinden läßt, und zwar ohne allen äußeren Fleiß oder doch bei nur ganz sorgamer Verwendung eines solchen. Der anregende Vortrag fand viel dankbare Anerkennung.

Der Sächsische Landesobstbauverein hielt fürstlich im Saale des Landesforschungsinstitutes in Dresden seine 5. Ausstellungssitzung unter Leitung des Vorstehenden Gebr. Riegerungsrates Dr. Uhlemann ab. Er begrüßte die Ehrengäste, insbesondere die Vertreter der Ministerien des Innern, des Kultus und der Finanzen, des Landesforschungsinstitutes, des Gartenbauverbandes und der landwirtschaftlichen Kreisvereine. Bei den Wahlen wurden die auscheidenden Herren — Sch. Riegerungsrat Dr. Uhlemann-Großenhain, Oberlehrer Wendl-Dittendorf bei Mittweida — durch Zuruf wiedergewählt. Im weiteren wurde der Haushaltplan genehmigt und beschlossen, in diesem Jahre noch von der Veranstaltung einer Obstanstellung seitens des Landesobstbauvereins abzusehen. Gartendauertreff: Lindner berichtete über die Aufstellung des neuen Landes-Obstsortiments und die Maßnahmen zur Bekämpfung der Obstbaum-Krankheiten und -Schädlinge. Die Präsentation erklärte nach lebhafter Ausprache ihr Einverständnis mit den Vorschlägen, wie auch dazu, daß wegen Belastung einwandfreien Planzmaterialien vom Vorstand mit einer Kommission des Baumwirtschaftsverbands eine Einvernehmen getreten wird. Herr Dittendorf, Inspektor Lindner wies jedoch noch darauf hin, daß es auch in diesem Jahre unabdingbar erforderlich sei, Gemüsebau und insbesondere Frühjahrsgemüse intensiv zu betreiben. Der Antrag des Herrn Bochmann-Plaues i. B. bei der Recleration vorstellig zu werden, Vorschreibungen zu treffen, daß auch in diesem Jahre sein Stück Land ungenügend liegen bleibt, wurde zum Beschuß errobert und sodann in die Beratung des Antrages eingetreten. In den Anträgen Goldene Höhe und Seidenwahl gab der Vertreter des Amtswirtschaftsrats Dr. Michel bekannt, was seitens der Regierung zur Förderung des Obst- und Gemüsebaus in den Schulen geschieht und noch geschehen soll, und daß zur Anlegung von Schulgarten-Beständen geworben werden. Nach eingeschoder Ausprache wurde beschlossen, die Anträge dem Kultusministerium mit der Bitte zu unterbreiten, durch Erlass gleichlicher Bestimmungen die Anlegung von Schulgärten anzurufen.

Weltstädte oder Weltanschauung steht das Thema, über das Dr. E. Städler aus Berlin im großen Saale der Dresdner Kunsthochschule morgen, 3. April, 7 Uhr abends, sprechen wird. Veranstalterin ist die Liga zum Schutz der deutschen Kultur.

In der Ausstellung zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten findet Sonntag, 3. d. M., abends 8½ Uhr, Führung der Dresdner Akademie durch Herrn Professor Dr. Galenius statt. Die Einladung zu der für Mittwoch, den 2. April angekündigte Führung wird dadurch aufgehoben.

Die Müllers-Glocken-Musikschule bereitete wie schon gemeldet, am 11. April die Feier ihres 100-jährigen Bestehens. Ein Ausdruck älterer Schüler hat beschlossen, in Erinnerung an seine Jugend, seine Dankbarkeit und Dankbarkeit an die Schule (Vorleser, Geinek, Müller-G.) dadurch zu bedanken, daß er eine Stiftung begründet, deren Ertrag zu einem Jubiläumsfond für die Lehrerversorgungsstätte bestimmt ist. Wem noch nicht Aufforderung zur Beteiligung an dieser Spende bei Einladung zur Feier zugesprochen ist, sollte seine Anschrift an Herrn Oberlehrer Kiehling, Koldgasse 13, senden, der auch Spenden entgegennimmt (Postfachkontonummer 4472).

Die Auskunftsstelle für Offizierscivilversorgung des Ministeriums für Militärwesen befindet sich jetzt in Dresden-Altona, Hindenburgstraße, Jägerkaserne (Gibofstelle). Zimmer 10a. Sprechstunden von 11 bis 2 Uhr (außer an Sonne und Feiertagen).

Das Bistorias-Theater hat gestern, Dienstag, mit einem glänzenden Varieté-Spielplan nach langer, durch die Kriegsverhältnisse bedingter Unterbrechung wieder die Bahn beschritten, die ihm früher so großem Ruhm gereichte. Ein Dutzend erstklassiger Spezialitäten in vielseitiger Abwechslung ergänzen das ausverkaufte Haus von der einen bis zur letzten Nummer. Sonntags zeigte Bifus fürst als Handkünstler fähne, teilweise nicht ungewöhnliche Leistungen, besonders in der Schlussnummer. Einiges hier noch nicht Geschehnes bot Farce in seiner Gattung — halb Dame. Man lernte in ihm einen Damendressler von sehr beachtlichen Qualitäten kennen, der sein Auftreten in der originalen Seite aufgemacht hat. Mit gediegene akrobatischen Spielen kamen die vier Geschwister Schenk; ihnen folgten Anna und Maria Sabona mit Kunstreitzen. Entzückend lieb sich mit der Gavotte: Die Rose von Schönros, so einfallsreich sie heller Jubel durch die reizende Ausführung des Donauwalzers. Eine tollige, temperamentvolle Humoristin und Parodistin ist Hanna Ahmann, „die moderne Rosalinde“ in Konfektion. Mit Glut und Hingabe verführt sie die Tochter der Puhla wie die Spanierin, schafft aber mit nicht weniger Geschick eine edle Berliner Rennschwabacherin nach und bringt dabei manchen guten Witz an. Als hervorragendste Nummer der neuen Spielordnung kann man die Darstellung berühmter Meisterwerke der Pantomime bezeichnen, mit denen Josef Weiss eine wirtliche Auseinanderseite bereitet. Edelste flinksterische Ausfaltung, außerordentlich plastische Wirkung und tiefe Verinnerlichung sind die Hauptmerkmale der prachtvollen Gruppen, von denen Weiss selbst drei entworfen hat: „Das Geheimnis“, „Das Liebesopfer“ und „Heimkehr“, die ihrer vornehmsten, durchdringlichen Schönheit den echten Künstler verraten. Die Darstellerinnen sind Originale modelle unserer größten Plakette. Dem hohen Kunstsinn folgen bessere mondäne Szenen des Jolies-Duos und ein bewundernswerter Baukunststil der vier Schwestern Meerwölfe, worauf die beiden Exzentrieren Taibas mit einigen besseren Darbietungen das vorzügliche Programm zum Abschluß bringen.

Wissens-Chancen. „Die Prostitutions“ nennt sich ein großes Blattwerk, das jüngst im Prinzip-Theater vorgeführt wird. Es ist mit willkommenlicher Unterhaltung und Witterung von Sanitätsrat Dr. Magnus Hirschfeld unter Regie von Richard Oswald entstanden. So wird sicher viele geben, denen es also gewagt erscheint, derartige Dinge, wie sie sich hier abspielen, in der breiten Öffentlichkeit zu erörtern, und die vielleicht eher das Gegenteil als eine erzieherische Wirkung befürchten. Aber diesen wird von den Säugern des Werkes entgegengehalten werden, daß Krankheiten der menschlichen Gesellschaft nur geheilt werden können, wenn das ganze Volk sie erkennet und sich ihrer Ursachen bewußt wird. Der Grundgedanke des Werkes ist, daß die Prostitution nicht durch Reglementierung oder Kalernierung ausgerottet werden kann, sondern daß das Uebel nur erfolgreich bekämpft werden kann durch bessere Erziehung auf der einen Seite und durch Bekämpfung der wirtschaftlichen Not auf der anderen. Bei der glänzenden Technik, die der Filmkunst zur Verfügung steht, und den vorzüglichen Schauspielerinnen, die sich auf diesem Gebiete verdängen, ist es kein Wunder, daß auch das erwähnte Werk zu einem hervorragenden Schauspiel geworden ist.

Sein 25-jähriges Jubiläum als Leiter des Dresdner Tanzes der Firma A. G. Teubner beging gestern, Dienstag, unter reger Anteilnahme Herr Professor Heinrich Teuffert. Die Beamten und das Kontorpersonal, Abordnungen des Arbeiterausschusses und des Hilfsvereins begrüßten ihn als Erke den Jubilar. Die Inhaber der Firma (in Leipzig) sandten eine nimbante Ehrgabe. Die Beamten des Leipziger Hauses stifteten eine Blumenspende. Die Gewerbelammer Dresden sandte Herrn Teuffert als Vorsitzenden der Innung Dresdner Buchdruckereibetrieb ein außisches Glückwunschkreis, ebenso ehrt die genannte Innung ihn besonders. Der Oberleiter der „Staatszeitung“, Herr Hofrat Doenges, gedachte der guten Beziehungen, die ihn und die Beamten des Regierungsbüros mit dem Gesetzerten persönlich verbinden.

Dienstjubiläum. Oberbuchhalter und Professor Ferdinand Schröder bei der Faz. Eisenbahns-Ges. A.-G. (der vorwärts bei der Faz. befürchtet war) beging sein 50jähriges Dienstjubiläum. Die Jubilare wurden durch Blumenspenden und Ehrgaben seitens der Direktion und der Beamtenschaft erachtet.

Geschäftsjubiläum. Am 1. April beging die heilige Goldschmiedezunft ihr 500-jähriges Geschäftsjubiläum. Die Jubilare wurden durch Blumenspenden und Ehrgaben seitens der Direktion und der Beamtenschaft erachtet.

12. Bürgerschule. Nach 10jähriger, zeitgeigneter Dienstzeit trat am 31. März Herr Oberlehrer Johannes Thomä in den wohlverdienten Ruhestand. Herr Direktor Dr. Wagner verabschiedete ihn mit herzlichen Anerkennungsworten und überreichte ihm eine Ehrgabe des Lehrkörpers.

Treuer Mitarbeiter. Alwin Drechsler ist 20 Jahre Haubmann im Grundstück 11.

Einer Familien- und Jugendabend veranstaltete die Zigarettenfabrik am Sonnenweg, Sonnabend, 333 Uhr, im Botanischen Garten unter Mitwirkung des Hoffmannschen Hugo Baldeck, des Konzertdängers Gusto Hachler und des Männergesangvereins „Dresdner Tannhäuser“ (Sitzung: St. Stanislaus). Die Autorede wird Starke Rehder halten.

Die bei dem Fahrstuhlausfall in der „Neudöse“ verunglückten Personen, die sämtlich im Krankenhaus liegen, befinden sich erstaunlicherweise alle auf dem Wege der Besserung. Auch der Zustand der zwei Schwerverletzten, vor allem die Frau, die die Pflegerei erlitten hat, sind wohler. Die sieben Todesopfer sind in den letzten Tagen auf verschiedenen Friedhöfen unter allgemeiner Teilnahme der Fabrikleitung und des Personals zu bestattet worden.

Der größte Teil der unterschlagenen 100 000 Mark hundertlicher Gelder in Leipzig wieder auf Stelle. Bis einerseits mitgeteilt, hatte in Leipzig der Eisenbahnarbeiter Heinz am 6. März die ihm zur Ausszahlung an die kreislichen Eisenbahnarbeiter übergebenen 100 000 Mark unterschlagen. Als er am Abend des darauffolgenden Tages ermittelt und festgenommen wurde, war er nur noch in Besitz von reichlich 4000 Mk., während er etwas über 30 000 Mk. — etwa 3000 Mk. wollte er inzwischen in Weintrauen und Freudenhäusern verbracht haben — auf ihm unerklärlicher Weise verloren haben wollte. Alle noch dem Verbleib dieser Gelder inzwischen angestellten umfassenden Nachforschungen der Leipziger Kriminalpolizei waren zunächst ohne Erfolg geblieben, bis dieser vor einigen Tagen durch eine Mittelperson bekannt wurde, daß ein in Leipzig wohnhafter, mehrfach vorbestrafter Kaufmann, ein guiter Bekannter Heinz, von diesem seinerzeit die fehlende Geldsumme zur Auswehrung und Anlegung herausschaffte, an der ganzen Angelegenheit aber nicht beteiligt gewesen sei. Ebenso festgenommene Verdächtige zeugten zunächst höchst barfüßig. Geld von Heinz erhalten zu haben, und wollte diesen überhaupt nicht kennen. Nachdem aber Heinz der Staatsanwaltschaft gegenüber daraufhin ein umfassendes Geheimnis mitgeteilt hatte, bekennte sich auf Vorbehalt dessen, in politisch auch der Hintergrund dazu, der Wahrheit die Ehre zu geben. Er hatte einen Beitrag von nicht weniger als 47 200 Mk. in gebündelten Banknoten und Kassenheften beschafft, in einem verschlossenen Handschuh vor seiner nichtahnenden, in Erfurt wohnhaften Hochbegabten Mutter in einem offenen Kleiderkram verborgen, wo das Geld durch die Polizei abgeholt gefunden und an die Leipziger Stadtbank zurückgegeben wurde. Wegen der nunmehr noch fehlenden etwa 7000 Mk. sind die Erörterungen im Gange.

Autobusabsegung. Am Montag fand man vor einem Hause der Südbahnhofstraße eine etwa 10 Tage alte Knäblein, im Steckbrief liegend, verlassen vor. Das hilflose Kind wurde einem Kindergarten überwiesen.

— Die heilige Schulgemeinde feierte am Montag das 50jährige Bestehen des neuen Schulhauses in Verbindung mit dem 50jährigen Ortsjubiläum des Schuldirektors Zimmermann. Eine Abordnung des Schulvorstandes und die Lehrkraft überreichten aus diesem Anlaß dem Jubilar fünfzig Geschenke. Die Einwohnerzahl stieß durch freiwillige Beiträge in einem Gesamtbetrag von 2000 Mk. eine Zimmermann-Stiftung. Abends fand ein Elternabend mit gesanglichen, musikalischen und turnerischen Aufführungen statt. Der Dienstag war schulfrei.

— Kreischa. Herr Schwarze von hier war 1914 bei Kriegsausbruch in Russland in Gefangenschaft, wurde interniert, seine Familie dagegen später nach Deutschland zurückgeschickt. Nach langem Warten schrieb nun Schwarze, daß er auf der Heimreise begriffen sei. Auf dieser erkannte er an schwachen Blättern und verstarb bei der Ankunft auf deutschem Heimatboden.

— Freiberg. Im Alter von 65 Jahren starb am Montag der Oberbürgermeister Dr. Bergrat Kochlinke.

— Rositz. Bei den Arbeiterratswahlen entschieden 125 Stimmen auf die Bürgerlichen insgesamt 6, auf Sozialdemokraten ebenfalls 6 Stimmen. Der bisherige Arbeiterrat bestand nur aus Sozialdemokraten.

— Neustadt i. S. Im diesigen Krankenhaus sind vier Personen aus Neustadt eine aus Niederlößnitz und zwei aus Altkotitz wegen Poxen eingestellt worden.

— Berghausen bei Neustadt i. S. Die heiligen Bandwirte beschlossen bischöflich der neuen S. Bichumage eine weitere Biebagabe zu verweigern und der Bevölkerung das teurere Zuschied der Händler als Schlagwitz anzuzeigen.

Berichtsstelle für Renten.

Deutschland. Rollspiegel: Mittl. Verjamm. 30 Uhr, Konjunktur.

— Biebagabe für die Biebagäste.

— Biebagabe von toten Hühnern mit Kartoffeln.

Sörjen- und Sandelschell.

Berlin, 1. April. Eig. Druckmeister Berliner Buchdruckerei. Der Eintritt der Streitkunst im Kriegszeit und in Kriegszeit ist nur unerheblich. Die Tendenz war schon an Beginn des heutigen Kriegs bemerkenswert widerständig. Im Kriegszeit trat sogar eine Verfestigung ein. Was die einzelnen Buchdruckereien angeht, so waren am Montanmarkt bei zuhause Schriftsetzungen Bochumer, Deutsche-Zugmberger, Rottwitzer, Reinhard und Rommacher niedriger, doch konnten sich die übrigen Werke gleichzeitig behaupten. Im Laufe des Kriegszeit beteiligte sich die Tendenz Schriftsetzwerke, die etwas unter geläufigem Schrift erschienen, konnten die gekreisten Schriftkunst sehr überstreichen. Von Zeitungen Berliner Kultur angeboten. Elektrographie zeitweise niedriger. Doch lagen Kalmer unter Abhängigkeit von Deutsche Zeitung und Röhriger und Krügerthal waren gestiegt. Schriftsetzwerke Juarez stand wieder für ausländische Werke, nemlich für Canadas-Aktien, die unter Schwankungen erheblich angingen. Gedruckt waren ferner Prinz Henry, Orientbahn und Schantung. Von heimischen Unternehmen wurde Kriegszeit anscheinbar zu etwa 88 %, später zu etwa 84 % gehandelt. Auch die älteren Reichs- und Staatsanleihe konnten nach schwächerem Beginn etwas ansteigen. Tägliches Geld war zu 4% zu haben.

Berliner Produktenkarte. Grob und den waren wieder auf Abholung noch greifbar zu haben. Auch sonst handelten außer Heidekrantz und Röhriger keine Güterstoffe am Kriegszeit zur Verfügung, sind aber auf Abholung von verschiedenen Geschäften angeboten, ohne daß es scheint zu größeren Abschlüssen gekommen ist. — Wetter: Veränderlich, sonst mild.

Bauenschluss am Osterzonabend. Ebenso wie die Vereinigung von Berliner Banken und Bankiers haben auch die Dresdner Banken und Bankiers beschlossen, am Osterzonabend, 10. April, ihre Geschäfte einschließlich der Depositenklassen zu schließen und nur ihr Unterliegen von Aktien und Teilenahme an Generalsversammlungen, sofern es ist um den letzten Tag der Unterliegenheit handelt, und für Abschließungen beim Hauptgeschäft einen Schalter von 10 bis 12 Uhr vorläufig geöffnet zu halten.

Sächsische Renten und Staatschuldbuch. Die Benennung des sächsischen Staatschuldbuchs zur Eintragung dreizehnter Sächsischer Renten macht keine Fortschritte. Eingetragene waren je am 31. März 1910 20 Millionen und 1910 227 Millionen Mark oder 27,08 v. H. der einzugsfähigen Staatschuldschuld. Innerhalb dieses die großen Vorteile des Staatschuldbuchs noch zu wenig bekannt zu sein oder nicht gebührend gewürdigt zu werden. Wer das Staatschuldbuch benötigt, ist geschützt gegen Verluste durch Verbrechen, Diebstahl oder sonstige Abhandenkommen der Schuldenverhältnisse oder Gläubiger. Die Eintragung von Verhältnissen und deren Verwaltung erfolgt gebührenfrei, nahezu kostenlos ist der Anfangsbetrag im Giro, Postüberweisung und Scheinkarte, ebenso genügen die in Schuldenverhältnissen vorkommenden Rechtsgeschäfte vorliegende Stempel und Gebührenfreiheit. Auskunft in bezug auf das Staatschuldbuch erfordert bereitwillig die Staatschuldenbüro der Stadt Dresden. Ständehaus, Augustusstraße (Geschäftszelt) werktags von 8 bis 12 Uhr, sowie außerhalb Dresdens die Säle der Sächsischen Postamtsschuldenbüros in Leipzig, Chemnitz, Plauen und Zwickau, sowie die Stationsklassen der sächsischen Staatsbahnen, mit Ausnahme berjigen in den genannten Städten. Diese Dienststellen verfolgen unentwegt ein Merkblatt, das alles Wissenswerte über das Staatschuldbuch und den Anfangsbetrag enthält.

Bezirksamtsschulden und Glaswaren. L. G. in Dresden. Der Aufsichtsrat beschloß, der Hauptversammlung für das abgelaufene Geschäftsjahr die Vergabe einer Dividende von 20 % zu fordern. Die einzige Glasfabrik und Glaswerke L. G. in Dresden. Die Verwaltung beantragte für das abgelaufene Geschäftsjahr die Vergabe einer Dividende von 20 % gegen 20 % im Vorjahr. — Paradiesbetrieb: Fabrik W. Steiner & Sohn L. G. in Dresden-Berg. Der Aufsichtsrat beschloß, der Hauptversammlung für das abgelaufene Geschäftsjahr die Vergabe einer Dividende von 24 % zu fordern. — 4 Millionen Mark 5 % Handarbeitschulden der Stadt Mühlhausen (Thüringen) mit späterem Umtausch in 4 % Mühlhäuser Stadtschulden anleihen von 1910. Das Konzilium, welches jüngst obige Anleihe übernahm und dem in Dresden das Bankhaus Gebr. Krehols entgegnete, hat seinen Bestand aufzugeben.

Oesterreichisch-Ungarische Bank. In der Sitzung des Generalausschusses der Oesterreichisch-Ungarischen Bank teilte die Geschäftsführung u. a. folgendes mit: Wegen der vielfachen Verkehrsstörungen kann die Note abtemperung noch nicht als abreißbar gelten. Bis zum 24. März waren 5 Milliarden Kronen abtemperiert. Wahrscheinlich werden bis zur vollständigen Abtemperung über 5 bis 5½ Milliarden Kronen Notes präsentiert sein. Durch den Umsturz in Ungarn und durch die Verhandlungen der ungarnischen Ritteregierung hat nocheinde die Oesterreichisch-Ungarische Bank nicht mehr bestehen können. Nach Informationen der Bankleitung werden voraussichtlich auch die Befürer ungarischer Papiere im Auslande den April-Scheck kaum eintauschen können. Vom Lombardbestand der Oesterreichisch-Ungarischen Bank entfallen bei einem Schätzwert von 9 Milliarden Kronen etwa 3 Milliarden ungarische Staatsschulden. Die Oesterreichisch-Ungarische Bank legte gegen das Vorgehen der ungarischen Regierung Protest ein.

Oesterreichische Südbahn-Obligationen. Der Verwaltungsrat der Südbahn erhält unmittelbar vor der Schlussfassung für die Einlösung der April-Coupons der 2% Obligationen Serie C ein Schreiben des Office National Paris an den Schweizer Vertrieber aus dem zum ersten Male zur Kenntnis der Südbahnverwaltung gekommen ist, daß das Office National, das die weltweit bedeutendsten Gruppen der Südbahn-Obligationen vertritt, dagegen Einspruch erhebt, daß im Kriege und sogar während des Waffenstillstandes die Coupons der Südbahn nur angesteuert von Rentieraten und den Mittelschichten angebrachten Beifällen von Südbahn-Obligationen eingeholt wurden. Angesichts dieser Tatsache hat der Verwaltungsrat wegen der schwierigen Lage der Südbahn füreinmalig erachtet, die Schlussfassung über die Einlösung des April-Coupons zu verschieben und sofort telegraphisch mit dem Office National zum Zwecke der Klärung der durch den Einspruch aufgeworfenen Fragen dringlich Fühlung zu nehmen.

Konkurse im März. Die Anzahl der Konkursberichtigungen zeigt im März mit 91 Fällen einen kleinen Rückgang gegenüber der Februarziffer (97). Im ersten Quartaljahr 1910 sind noch einer Zusammenstellung

Stellen-Markt

Tüchtiger Kronen-Schlosser
auf Eisen und Bronze zum
besten Preis gefügt.
Bruno Reimer,
Gussmeisterfabrik,
Salle a. S., Heilstrasse 19.

Heizungsmechaniker,
selbständ. Arbeit, f. dauernde
Stellung gesucht. Verheiratet,
bewohnt. **Jo. G. Zorn,**
Weichen, Poststraße 6.

Schlüsselmeister
sofort gefügt.
Kunsthaus Altona.

Tücht. Halschmied,
weiches an sauberes, flottes
Arbeiten gewöhnt ist, sucht
jet. **G. Oehlert,** Schmiede-
meister, Postchappel.

Einen tüchtigen Schneider

sucht für sofort

Sarrasani,

der anständig, fleißig u. mit allen vor kommenden
Arbeiten des Büros- u. Theaterbetriebes vertraut ist.
Zu melden in dem Geschäftszimmer des Julius
vormittags in der Zeit zwischen 11-1 Uhr.

Für modern eingerichtete Braugießerei in jähnlicher
Großstadt, welche 300 Arbeiter beschäftigt, wird

Gießerei-Ingenieur
in leitende Stellung gesucht.

Es wird nur auf einen energischen Fachmann gerechnet,
der, gestützt auf umfassende praktische u. wissenschaftliche
Ausbildung u. Erfahrungen, in der Lage ist, erstaunlichen
Werkezeugmaschinenbau unter Anwendung rationeller
Arbeitsweise zu erzielen u. den Verkehr mit der Arbeits-
welt gewandt zu führen. Antritt nach Vereinbarung.
Bewerbungen mit detaillierten Angabe bisheriger Tätigkeit
und Ausbildung und der Gehaltsansprüche erbeten unter
L. C. 8851 an Rudolf Kosse, Dresden.

Nebenbeschäftigung.
Dinge Radfahrer (16-18
Jahre), für den Abenddienst
(7-9 Uhr) und Sonntags-
dienst gesucht. **Dreodner**
Gülden, Güldenkäfer 15.

Suche einen

Kutscher

mit guten Zeugnissen, der
auch bereit ist, zeitweise in
d. Landwirtschaft mit seinen
Förden zu arbeiten. An-
tritt und Vorstellung kann
sofort erfolgen. **Alwin**
Caspary, Eulin, Voit
und Bahnhof, Leuben b. Nien-

Jung. Bursche
von adl. Eltern für Haus-
arbeit und als **Kutscher**
gesucht. Rittergut Ober-
langenau b. Freiberg, Sa.

Auf einem Rittergut, bei
Dresden, wird zum 1. Mai

Scholar

im Alter von 17-20 Jahren,
aus guter Familie, welcher
sich jeder Arbeit unterziehen
will, bei Familienanleihen
sucht. Pension nach
Übereinkunft. Angebote u.
S. 3451 an die Exp. d. Bl.

Kontor-Lehrling

mit guter Handschrift gegen
monatliche Vergütung für
Eltern gesucht. Angebote
unter A. 643 an Haasestein
& Vogler, Dresden.

**Schlosser- und
Dreher-Lehrlinge**

werden noch aufgenommen bei
Vereinigte Windturbinen-Werke,
Dresden-Nicla, Leubener Straße 18.

Lehrlinge

für Metallgießerei stellen
Eltern unter günst. Bed. ein
Schilling u. Co., Brohnen-
hainer Straße 11.

Städtiger Junge von adl.
harten Eltern, der Lust zur
Gärtnerei hat, als

Gärtnerlehrling

gesucht. Rittergut Ober-
langenau b. Freiberg, Sa.

Zeugnisabschr. bill.

"Aar", Leipzig, Taifl. 1.

**Wirtschaftsgeschäfts-
Stelle besetzt.**

M. Teichmann, Freiburg.

Solides Mädchen,

im Service bewandert, für
besseres Restaurant gesucht.
Offerten erb. unter L. 3457

an die Exp. d. Bl.

„Montura“

Aktien-Gesellschaft für graphische Kunst

BERLIN SW. 47

Yorckstraße 11.

Wie suchen für unsere ganz vorzüglichen

Bromsilber-Bergrößerungen und Militär-Belour-Bilder

tüchtige Oberreisende mit Kolonnen,
selbständige Vertreter und Vertreterinnen.Ganz vorzügliche Verdienstmöglichkeiten. Interessenten treffen sich
am Mittwoch und Freitag in Dresden, Hotel Schiller, 10 bis 12 Uhr.
Robert Kühn.welches möglichst schon in kaufmännischen Geschäften tätig
war, für dieAblage (Registratur)
für bald od. später gesucht. Bewerbungen schriftlich
erbeten mit genauer Angabe bisheriger Tätigkeit mit
J.-N., Alter, Religion, Gehaltswünsche. **Zetzache & Stephan,** Vandagenfabrik, Schönbrunnstr. 13/15.Stenotypistin,
welche schon in kaufmännischen Geschäften tätig war,
für bald od. später gesucht.Stellung angenehm u. dauernd. Im Bewerbungsschreiben
angeben: Alter, Religion, welche Schule besucht, bisherige
Tätigkeit, Gehaltswünsche. Angebote unter U. 723 an
Haasenstein & Vogler, Dresden.Jüngeres Fräulein,
welches möglichst schon in kaufmännischen Geschäften tätig
war, für dieAblage (Registratur)
für bald od. später gesucht. Bewerbungen schriftlich
erbeten mit genauer Angabe bisheriger Tätigkeit mit
J.-N., Alter, Religion, Gehaltswünsche. **Zetzache & Stephan,** Vandagenfabrik, Schönbrunnstr. 13/15.Gutsit. Jungeselle,
Aufmann, Ende 30, sucht zur selbst. Führung seines U.
Mustergutes in schöner Lage ferngejunde, energische,
umstättige, praktische, gebildeteGuts - Wirtschafterin
(auch jg. Witwe) von angenehmen u. gutem Char.
mit best. Weinen, die in der gesamten Gesäßgasse u. Vieh-
wirtschaft, Feld- und Gartenbau, Küche, Baden, Ein-
machen usw. durchaus erfahren ist. Stellung dauernd
und angenehm. Eine Dame mit obigen Eigenheiten
wollen sich mit Bild melden unter Q. 1066 an Haasen-
stein & Vogler, Leipzig.Selbständige
Schneiderin
für Anfertigung eleganter
Vorle- und Seidenkleider
außer dem Hause gesucht.
C. G. Wagner sen.,
Seestraße 2.1. Friseurin
bei **Geisels, Schettler,**
Kreuzstr. 6, Neues Rathaus.Wirtschafterin
gesucht.Beginn neuer Kurse in der
Servier-Lehranstalt P. Krüger, Hallesche 18.Tafeldecken, Servieren für Damen u. Hausdächter
am 2. April, nachm. 3 Uhr, für
ausangestellte u. Servierkräfte am 7. April
vorm. 10 Uhr und abends 8 Uhr.Frisieren, Ondulieren
am 7. April nachm. 146 U.
Provi. B. fordern.Tafeldecken, Servieren, Frisieren
lehr gründlich in Früh- u. Abendkuren! Provi. bei
Oehme, **Ostbahnhof, S. I., Dresden.**Suche für 1. Mai
Stubenmädchen
das neben Innendekoration
der Zimmer auch im Blättern
und Nähen Erfahrung hat.
Anged. mit Zeugn. Abt. an
Obendorfer,
Rittergut Limbach
bei Wilsdruff.Tüchtiges, zuverlässiges
Wirtschafts-
Fräulein,erfahren in allen Zweigen
eines größeren Landwirt-
schafts, baldmöglichst Rittergut
unter Leitung der hausfrau
gesucht. Gedensatz, Zeugn.
Gehaltsforder. unter O. 3448
an die Exp. d. Bl. erb.Besseres Häusmädchen
oder einfache Stütze für
1. Mai oder früher in gute
Hausw. lägt ih. u. Ichon in
Stellung war, für 15.4. alsStütze u. Kinderfräulein
gesucht. Wenn in den Plätzen
u. Schneidern erw. Häus-
mädchen vorhanden. Vorzust.
Franklinstr. 25, Tel. 15693.Suche 10. nach Dresden
zu d. Chepac (Geheimrat)
2 Alt. Mädch. od. Witwen alsKochin und
Stubenmädchen.Gute Zeugn., tüchtiges Wesen
erwünscht. Als Stubenmädchen,
würde auch jünger. Mädchen
aufgenommen. Hoher Lohn.
Wünsche außer dem Hause.

Off. u. W. K. 124 Exp. d. Bl.

Für sofort oder 15.4.

Hausmädchen

mit guten Zeugnissen gesucht
für Sauglingshause. Vor-
zustellen bei Schmetter.Minna Bock,
Postkappel, Sauglingshause.Häusliches, solides
Mädchenwird für Weinhandlung, für
Probiestube und Haushalt
nach Baubingen als Stütze
bei Familienanleihen gesucht.
Angebote unter L. 3418 an
die Exp. d. Bl.Gute und frärtige
Reinemache-Fraufür werktags von 8-12 Uhr
sucht Heinrich Fritzsche,
Zwickaustr. 1a.

Mädchen

in häusl. Arbeit, Mächen u.
Plätzchen bewandert, sucht Fraud. Gö, Weiber Hirte bei
Gärtnerei, Schleißhause.

Für sofort oder 15.4.

Herrlichkeit
Kutscher,verh. mit guten Zeugnissen,
sucht Stellung, da er seinevor dem Kriege innegehabte
Stellung wegen Aufgabe des
Geschäfts nicht wieder an-treten kann. Werte Off. u.
L. 3429 an die Exp. d. Bl.Herrlichkeit
Kutscher.Beding. nach Übereinkunft.
Off. und W. E. 119 Exp. d. Bl.Empf. 17 Jähr. läuft. Recht
zu guten Dienst. **Käthe**
Weber, Stellenvermittlerin,
Heimstrasse 16.Welcher Landwirt sucht
tüchtige Osterjungen? Off.
mit höheren Angaben unter
W. P. 106 Exp. d. Bl. erb.

Tücht. Kaufmann,

31 Jahre alt, verh., w. mit erfahrener Reise- u. Kontor-
praxis, bilanzi., gute Umpfähigkeit, 3 legten Kriegsjahre
Geldätschfahrt groß. Holzwaren, Fabrik, faulstionsfähig,
sucht Vertrauensstellung, mögl. Gebirgsort, event.
Beteiligung mit 10.000 M. Gesl. Angebote erb. unter
L. 3390 an die Exp. d. Bl.

Zielbewußter Kaufmann

mit vielsetz. Brandenkenntn.
u. Geschäftskunst im Ausland,
wünscht die Vertret.leistungsfähiger
Personen für Berlin, Holland und Skandinavien
zu übernehmen. Eigene
Firma vorhanden. Off. und
O. 3482 Exp. d. Bl. erbeten.Jung. Anfänger.
(Buch., Steinogr., Schreib.)sucht Stellung. Gesl. Ang.
an Krüger, Blasewitz bei
Dresden, Südstraße 16, 2.Tattler, der sich sehr will.
scheint, nicht Spalt, aus großer
Güte od. Großfamilie, Off. und
an Th. Weise, Dresden-V.,
Reichendachstraße 27, part.Schmiedegehilfe
sucht Stellung. Off. erb. u.
V. M. 103 an die Exp. d. Bl.Schmiedegehilfe,
23 J. alt, sucht Stellung zu
weiterer Ausbildung in Huf-
bedienung u. Wagenbau, am
liebsten auf dem Lande. Off.
an die Annahmestelle d. Bl.
in Königshütte erbeten.Entlass. Krieger,
43 J., ledig, sucht Arbeit,
gleich welcher Art, für sofort.
Langjähriges Zeugnis. **Dr. Martin**
Kochler, Freiberg
in Sach., Moritzstr. 12, 3.Für meinen verheiraten,
kindlosen Inhaber sucht
ich zu bald. Antritt Stellung
zur Bewirtschaftung eines
größeren Gutes, wo event.
neine Frau d. Innenwirtschaft
übernehmen kann. Mein
Inhaber verlässt die Stell.
weg. Besitzes meiner Güter.
Ich kann diesen Herren als
durchaus tüchtig in Wirt-
schaft und Viehzucht bestens
empfehlen. Gesl. Off. anPorzellanfabrik
Postchappel.Für meinen früheren verh.
Inhaber gesucht.Inspektor,
der durch zu lange Kriegs-
dienste keine Stellung hier
aufgeben muss, suche ich
anderweitig gute Stellung.
Betr. ist tüchtiger, erfahrener
Landwirt, duerkt tätig und
gewissenhaft und als unbedi-
ngt zuverlässiger, treuer
Beamter wahr zu empfehlen.
Frau ist tüchtig, fleißig
Wirt.v. Fellitzach,
Rittergut Seinergrün,
Post Gutenfürst, Sa.Landw. Beamter, 29 J.
alt, welcher sich noch in un-
gefährdet. Stellung befindet,
von Jugend auf beim Fach,
während des Krieges in
großer Wirtschaft tätig, sucht
auch auf Rittergut als
Schöpferin mit Erfolg tätig,
sucht zu seiner Fortbildung
baldigst Stellung alsangehende Stütze
bei Familienanleihen. Un-
terlagen unter H. 3270 an die
Exp. d. Bl. erbeten.Wirtschaftsmädchen
bei Familienanleihen. Gesl.
Ang. mit Gehaltsangabe
unter L. 3480 an die Exp. d. Bl.Mädchen aus best. Fam.,
größ und kräftig, seit einem
Jahr auf Rittergut als
Schöpferin mit Erfolg tätig,
sucht zu einer Fortbildung
baldigst Stellung alsangehende Stütze
bei Familienanleihen. Un-
terlagen unter H. 3270 an die
Exp. d. Bl. erbeten.Wirtschaftsführer
oder Schirrmeisterzum 1. Mai d. J. gesucht.
Angebote erbeten anRittergut Elstra
in Sachsen.Aufwartung
(Frau oder Mädchen) ist gel.
v. Aukrad, Schubertstr. 6, dt.Saub. Aufwartung
oder Ostermädchen, das zu
Hause schlafen kann, für so-
gesucht. Berl. Osterstr. 56, 1. L.Zu einem 2 Jahre alten
Kind wird einjunges Mädchen,
am liebsten Fröbelin II. Kl.
auf ein Rittergut gesucht.
Kommis. im Norden er-
wünscht. Gesl. Off. erbeten.
P. 3449 an die Exp. d. Bl.

NÄCHSTEN

Dienstag 7 Uhr
Vereinshaus:

WERA SCHAPIRA

Konzertdirektion F. Ries.

Einziger
Klavier-Abend.

Prog.: Mozart: Sonate f. 2 Klaviere — Schumann: Faschingschwank — Liszt: Concert
pathétique f. 2 Klaviere — Weber: Sonate C-dur
Zweites Klavier: Kapellmeister Egon Pollak, Hamburg.

2 Bechstein-Konzertflügel aus dem Magazin F. Ries, Seestrasse 21.

Karten: S. G. 5. 4. 3. 2. 1.50 u. St. bei F. Ries, Seestrasse 21. u. O. Reinohe, Hauptstr. 2.



Dresden Philharmonisch. Orchester.

Heute Mittwoch 2. April
abends 7 Uhr im Gewerbehause

26. Volks-Sinfonie-
(14. Lindner-) Konzert

Dirigent: Edwin Lindner.

Solist: Alfred Hörn (Klavier).

Programm: Richard Strauss: „Also sprach Zarathustra“. P. Tschaikowsky: Konzert B-moll für Klavier mit Orchester. Richard Wagner: Tannhäuser-Ouvertüre.

Erhöhte Eintrittspreise, einschl. Garderobe u. Steuer: Mittelsaal M. 2,80. Seitensaal M. 2,10. Stehplatz M. 1,15 an der Kasse des Gewerbehause v. 12-2 Uhr mittags u. abends v. 6 Uhr ab.

Kurhaus Weisser Adler, Weisser Hirsch, Nächsten Freitag, 4. April, 7 Uhr

Großes Sonder-Konzert

des

Dresdner Philharmonischen Orchesters

(80 Mitglieder).

Leitung: Edwin Lindner.

Mitwirk.: Dr. Waldemar Staegemann.

Prog.: Tschaikowsky: Symphonie pathétique. Bettino Siegwart: Hektor-Bestattung von Homer. Wagner: Tannhäuser-Ouuv.

Karten: 5. 4. 3. Stehpl. 1,50 in Dresden bei F. Ries, Seestraße 21. und O. Reinohe, Hauptstr. 2, in Weisser Hirsch; Kurhaus Weisser Adler, Lahmanns Sanatorium, Kurhaus Weisser Hirsch und R. Schnell.

Kaiser-Palast.

Heute Mittwoch im Marmorsaal

Karl-Heber-Konzert,

unter Mitwirkung von

Gesangs-Solisten.

Auftreten der Konzert-Sängerinnen

Geschwister Burgas

Lieder und Duette.

Frl. Hansi Stadler, Lieder zur Laute.

Anfang 1½ Uhr.

Im Marmorsaal nachmittags von 5 Uhr zu

Kaffee-Konzert

bei freiem Eintritt.

Belvedere-Dresden

Kleinkunstbühne.

„Spielplan April 1919“

Dr. Alton

humoristischer Vortragsteiler.

Mario Costa Hedy Mehnert

Vortragsteller und Ansager. moderne Vortragstilkünstlerin.

Helén Charlotte

Kunstspielerin.

Harry Bardini Hans Barthmuth

Kunstspieler zur Laute. Bildmodellier.

Bella Franke

Operettendiva und Vortragstilkünstlerin.

Kapelle: Holaz Elber. Am Flügel: Frank Rolf.

Buntes Theater

Dir. H. Hoffmeister (Tivoli-Palast) Fernruf 20584.

7 Uhr Heitere Kunst 7 Uhr.

Der neue April-Spielplan.

Alexander Tyrkowski, Edit und Dietrich Ullitz,

Ria, Gisela Konrady-Schuster, Fred und Petra Boos,

Helene Schüler, A. W. Raecke am Flügel.

Dazu:

Tanz! Humor! Schrammelkapelle!

in der

intimen „Künstlerklausen“.

Weinhaus

Rebstock

mit originellem Klosterkeller
Fehsärgasse 6 (1 Min. v. Altmarkt).
Vorzügl. Küche — Gute Weine.

Konzertdirektion F. Ries.

Einziger
Klavier-Abend.

Mittwoch den 2. April nachmittags 4 Uhr

im Röntgenbau, großer Saal, Gruner Straße

Praktischer Kochvortrag

über Bielefelds Grudeherde mit Vorführung

„Kochen, Braten, Backen“.

Bottroagende: Frau Gräfin von Gelben. — Eintritt frei.

Gabe: Deutsche Patent-Grudeofen-Fabrik

Walter Biesel & Co.

Allein-Vertretung: Gebr. Göhler, Grunaer Str. 16.

Viktoria-Theater

Gastspiel: Josef Milos mit „Metropolis“, der

Triumph der Schönheit.

Außerdem:

Fanny Assmann,

die ausgez. Parodistin.

J. Fürst,

der eleg. Equilibrist.

Jolles-Duo,

mondäne Szenen.

4 Schenken,

akrobatische Spiele.

4 Schwestern,

Meerwald,

Bahn-Kraft-Alte.

Anfang 7 Uhr. Eintritt 6½ Uhr.

Sonn- und Feiertags 2 Vorstellungen:

Anfang 3 Uhr und abends 7 Uhr.

Kasse: Wochentags 10-11 u. von 5 Uhr an.

Sonntags 10-12 u. von 2 Uhr an.

Rönigshof-Theater.

Anfang 7½ Uhr.

„Die ungetreue Adelheid“, Schwan-Operette in 3 Akten von Jo. Brandt.

Fernruf 13415.

Zel. 14380

Tymians Thalia-Theater

Noch bis Mittwoch täglich 7 Uhr:

Die Nebenehe u. alle Schlager.

Donnerstag der neue Oster-Spielplan

Vorverkauf 10-2 Uhr und ab 5 Uhr im T. T. T.

Heute Mittwoch

2 Vorstellungen 2

nachmittags 3 Uhr, abends 7 Uhr

In beiden Vorstellungen

ein vollkommen

SARRASANI

Neuer Spielplan.

Verkauf an der Circuskasse u. i. Re-Ka.

Trocadero: Grosse Überraschungen.

BELVEDERE

Mittwochs-Tee.

Quartett: Frank Rolf.

Einlasskarten werden nur noch auf Anmeldung

im Belvedere-Büro in beschränkter Anzahl vor

und am Tage des Mittwochs-Tees ausgegeben.

Preis 3,40 Mark inkl. Steuer.

Die Direktion.

Große Wirtschaft, Sonntag, Montag, Mittwoch u. Freitag **Kaffee-Konzerte**. Beginn 4 Uhr

Lichtenhainer Bierpalast Neumarkt An der Frauenkirche 20

Täglich Künstler-Konzert

Anfang 4½ Uhr. Sonntags 4 Uhr.

Jeden Abend Künstler-Konzert.

Weinrestaurant Hotel Reichspost, Am Postplatz, Grosse Zwingernstr. 18.

Neu eröffnet. Künstlerische Ausstattung.

Konferenz- und Hochzeitsräume.

100 mod. Zimmer. Sep. vorn. Bistro-Restaurant.

C. Schellhas, früher Hotel de France.

Deutsch-nationale Volkspartei.

Mitgliederversammlung

Sonntagnach den 5. April 7½ Uhr im Kurhaus

Weisser Hirsch.

Vortrag: Herr Curt Fritzsche:

„Die jetzige politische Lage“.

Verschiedene musikalische und literarische Darbietungen.

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Ortsverein Dresden.

Der Vorstand.

Tanzpalast Blumensäle Binder-Ernst



und das gesucht.

Sonntag und

Donnerstag

feiner Ball.

Unstreitbar bestes

Tanzetablissement

Dresden.

Kurbad Taupitz

Blockmannstr. 8.

Spezial-Festungen im elektr. Licht hell

Beleuchtung und vorzügl. Kurform.

Krausheiligen

bei Frau Barach, Natur-

heilanstalt, Elisenstr. 79, am

Gärtnerplatz, Spreeb. 2-7,

vormittags unbekannt.

Gefleiß-Verteilung

Um 8 Uhr:

73-184, 215-616

360, 441, 444

Einkaufs- und

Verwertungs-

Genossenschaft.

Berichtigung.

Der am 30. 3. 19 ange-

zeigte Tanzabend wurde v.

den Hilfsarbeitern d. Abt. IV

des M. I. W. veranstaltet.

Sehr gefeiert! Beste Grägel

C.